

## Abschrift (Auszüge)

### 100 Jahre Gottlieb Corts Kom. Ges., Remscheid

#### Die Geschichte des Unternehmens

Herrn Alfred Corts, persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Gottlieb Corts Kom. Ges. zum 100jährigen Bestehen des Unternehmens  
zur freundlichen Erinnerung in Verehrung gewidmet.

Remscheid, den 15. November 1946

gez. Zimmermann

#### Geleitwort

Das seltene Ereignis des 100 jährigen Bestehens, das in diesem Jahre zu begehen der Firma Gottlieb Corts Kom. Ges. vergönnt ist, fällt in eine ernste und schwere Zeit. Es ist wohl die schwerste und sorgenvollste, die je über unser geliebtes Vaterland gekommen ist und eine Katastrophe, wie zu ertragen sie einem Volke seit Bestehen der Weltgeschichte noch nicht auferlegt wurde.

Wenn wir heute mit schwerem Herzen und ernstem Auge in die düster verhangene Zukunft schauen und kein wärmender, Hoffnung verheißender Sonnenstrahl in unsere nach Licht und Aufrichtung lechzende Seele fällt, wollen wir unsere Blicke rückwärts richten und Erbauung suchen in einer lichtvollen Vergangenheit, in der im festen und berechtigten Vertrauen auf den Wert ehrlicher und fleißiger Hände Arbeit, im vollen Bewusstsein unverfälschter Wahrheit und Rechtes der Grundstein gelegt wurde zum

Aufbau unseres Unternehmens,

dessen glanzvolle und ruhmreiche Geschichte zu schreiben wir uns hiermit anschicken.

100 Jahre sind ein langer Weg, für alle Träger des Namens Corts waren sie ein Weg rastloser, mühevoller Arbeit, aber auch ein Weg stolzer Erfolge. Wir gedenken heute der Begründer des Unternehmens und ihrer so früh dahingegangenen Nachfahren, wir widmen ihrem Andenken mit Dank und Bewunderung erfülltem Herzen unsere

vorliegende Geschichte, die den lebenden und kommenden Gliedern des Hauses Corts eine stolze Erinnerung sein und bleiben möge.

### Ursprung der Geräte

Im Anfang war die Hand.

Sie grub, sie jagte, streichelte und schlug,  
sie wühlte wilde Wurzeln aus dem Sand,  
sie war die Schale, die dem Munde Wasser trug,  
sie riss das rohe Fleisch vom Rentierbug,  
sie drohte herrisch über See und Land.

Da schlug der Götterfunke in ein Menschenhirn –  
aus irgendeiner Ferne her geweht...

Und hinter steilen Falten einer starken Stirn  
verwandeln sich die Hände zum Gerät,  
und aus der nackten Hand ward Zug um Zug:  
Axt, Spaten, Schale, Schwert und Pflug.

Der Hand blieb Eid und Liebe und Gebet.

Thilo Scheller

### Die Gründung der Firma Gottlieb Corts

Es ist für uns eine angenehme, dankbare und ehrenvolle Aufgabe, aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Firma Gottlieb Corts Kom.Ges. am 15. November 1946 ihre Geschichte schreiben und das erfolgreiche Wirken und Schaffen dreier Generationen Corts würdig herausstellen zu dürfen. Die Aufgabe ist nicht leicht; wir bitten den geneigten Leser berücksichtigen zu wollen, dass infolge der Geschehnisse des hinter uns liegenden unglückseligen zweiten Weltkrieges unermesslich wertvolle,

unersetzliche Dokumente und geschichtliche Unterlagen, die als Zeugen der Vergangenheit Wegweiser hätten sein können, verloren gegangen sind.

So sind wir aber fast ausschließlich auf die mündlichen Überlieferungen von Zeitgenossen und unsere eigenen Erinnerungen angewiesen, die selbstverständlich nicht in allen Fällen eine zuverlässige Bestimmung der einzelnen Daten gestatten.

Das Stammhaus der Familie Corts in Remscheid-Bliedinghausen, Bliedinghauser Straße 53, ist bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Es wurde um das Jahr 1825 erbaut von dem Ur-Großvater des Herrn Alfred Corts, des einzigen heute noch lebenden männlichen Nachfahren der Familie Corts, Herrn Johann Gottlieb Corts, geb. 20.1.1793 – gest. 20.3.1851. An obengenannter Stelle wurde eine kleine Werkzeugfabrik betrieben, in der u.a. sogenannte Waffeisen hergestellt wurden.

Im Jahre 1846 erwarb der Ur-Großvater Johann Gottlieb Corts, der in den Urkunden jener Zeit als „Feilenschmied“ und „Bauer“ bezeichnet ist, im Nachbarhof Berghausen, der damals noch zur Bürgermeisterei Wermelskirchen gehörte, 1873 aber in die Bürgermeisterei Remscheid eingemeindet wurde, umfangreichen Grundbesitz und sein Sohn, also der Großvater Gottlieb Corts, geb. 4.4.1825, gest. 30.7.1877, gründete dort die Firma Gottlieb Corts.

Im Verein mit dem damals schon in Berghausen ansässigen Ur-Großvater Peter Caspar Gottlieb Falkenrath, der im Jahre 1830 die Firma J.W. Falkenrath & Co., die nachmalige Eschbachtaler Feilenfabrik J.W. Falkenrath & Co. gegründet hatte, erwarb er um das Jahr 1845 im Eschbachtale einen Wasserhammer, den sog. Heinges Hammer zum Preise von 12.000 Thalern.

Die Urgroßväter gründeten die Firma Falkenrath & Corts als eine Interessengemeinschaft der beiden Firmen J.W. Falkenrath & Co. und Gottlieb Corts. Diese Interessengemeinschaft hatte lediglich die Aufgabe, ihre beiden Träger mit ausgeschlagenen Feilen und mit dem aus Blöcken ausgeschmiedeten Stabmaterial für größere Dutzendfeilen zu versorgen.

Kurz vor dem im Jahre 1851 erfolgten Ableben der Ur-Großvaters Johann Gottlieb Corts erfolgte die Veräußerung des Bliedinghauser Besitzes, des „Corts „schen Hauses, nebst dem im sog. Rattenberg unter der Mauer des Gartens des Viehweges gelegenen Obst- und Gemüsegarten, der stets noch Corts-Garten hieß, an Herrn Arnold Mannesmann Senior, Remscheid-Bliedinghausen, „auf dem Viehweg“ zu dem der Ur-Großvater Johann Gottlieb Corts in verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Welcher Art dieselben waren, vermochte der Verfasser trotz aller Bemühungen nicht zu ergründen, feststehend ist, dass in der Familie Arnold Mannesmann Senior von ihm als dem „Herrn Vetter“ gesprochen wurde. Auch Mannesmann hatte eine geb. Blechen zur Frau.

Mit dem Ableben des Ur-Großvaters Johann Gottlieb Corts wurde die Firma Falkenrath & Corts aufgelöst und der Heinges-Hammer in den Besitz der jungen Firma Gottlieb Corts überführt. Die näheren Übernahmebedingungen sind nicht mehr feststellbar.

Neben dem Hofe Berghausen, dem Sitz des Unternehmens Corts, bestand und besteht heute noch der Nachbarhof Großberghausen, vor ungefähr 5 Jahrzehnten auch Wüstberghausen genannt nach dem an seinem Westhange entlang schlängelnden Wüst- oder Wüstbache. (Anm.: nicht der Hof Großberghausen hieß früher Wüstberghausen, sondern der Hof Berghausen )

Es gab außerdem noch das sogenannte Neu-Berghausen, das ist der Ortsteil mit der heutigen Bezeichnung Intzestraße, Strucker Straße bis Struck und eines Teiles des Neuenhofes.

Zum besseren Verständnis für den Leser fügen wir auf der Vorseite eine Handzeichnung bei, aus der die drei Höfe Berghausen und ihre Umgegend ersichtlich sind, ebenso der Verlauf des Wüstbachs.

Im Verlaufe der Zeit bildete sich zur gründlicheren Unterscheidung dieser drei verschiedenen Höfe Berghausen im Volksmund für den Sitz des Corts'schen Unternehmens die Bezeichnung Corts-Berghausen heraus, die sich Jahrzehnte lang erhielt und erst allmählich sich verlor, nachdem die Umbenennung von Neuberghausen in Intzestraße usw. erfolgt war.

Der Großvater Gottlieb Falkenrath hatte im Verlaufe der Jahre ab 1873 die Linksseite der Falkenbergstraße mit acht hübschen, gleichförmigen Häusern bebaut, die nach der Straße und der Lichtseite (Südseite) die typische Vierfenster-Anordnung zeigten. Hier übten in jedem Hause Feilenhauser ihr Gewerbe aus.

Die Falkenbergstraße, damals „Falkenberg“ führte im Volksmunde die Bezeichnung Falken-Bergesen, d.i. Falken(raths) Berghausen.

Der Hof Corts-Berghausen war überhaupt, wie wohl wenig bekannt, bzw. beachtet worden ist, ein wirklich großer „Industrieplatz“ und der Hauptsitz der Remscheider Feilen-Industrie; es bestanden dort nach der alphabetischen Reihenfolge genannt folgende Firmen:

Gottlieb Corts	gegründet 1846
Eschbachtaler Feilenfabrik J.W. Falkenrath & Co.	„ 1840
Falkenrath & Corts	„ 1846
Gustav Pleiß	„ 1829
P.R. Zimmermann	„ 1861

außerdem Ernst Engels als reine Ausglüherei.

Die Firma Gustav Pleiß ging im Jahre 1893 ein. Sie geriet eines Tages in erhebliche Konflikte wegen Zeichenvergehens, sie schlug das Zeichen „Mond“, ahmte daneben das Zeichen „KENYON“ einer berühmten englischen Feilenfabrik nach, doch verliefen die Dinge noch einigermaßen glimpflich.

In der Hauptsache arbeitete sie mit einer Lennep-er Firma Evertzbusch, die nur nach Russland lieferte und das Zeichen „Teekanne“ = ІАІІІІІК'Ь, sprich Tschainik schlug. Evertzbusch verstarb plötzlich, die Firma wurde liquidiert, die Firma Gustav Pleiß verlor 60.000 Thaler und versuchte sich mit anderen Geschäftsverbindungen herauszureißen, sie fand einen neuen Abnehmer in der Firma Thile & Vetter, bei der sie nach kurzer Zeit abermals 26.000 Thaler verlor. Sie vermochte sich danach nicht mehr zu erholen. – Gustav Pleiß soll angeblich im Oberbergischen 128 Handhauer beschäftigt haben, ebenso in Remscheid zahlreiche Lohnschmiede.

Das Zeichen „Teekanne“ wurde von der Export-Firma Weydekamp, Kettling & Co., Iserlohn, die vorwiegend mit Russland arbeitete, erworben. Nach Berichten des Herrn Hermann Corts waren in Russland die Feilenerzeugnisse mit diesem Fabrikzeichen, die, wie wir soeben vernahmen, von der Firma Gustav Pleiß stammten, außerordentlich beliebt.

Nach der Liquidation der Firma Gustav Pleiß wurde deren Handfeilenschmiede für lange Jahre von der Firma Gottlieb Corts gepachtet, weil ihre eigene große Feilenschmiede den immer wachsenden Anforderungen nicht mehr genügte. In der Pleiß'schen Feilenschmiede wurde vor zwei Schmiedefeuern geschmiedet.

Man wird darüber staunen, dass in Berghausen eine besondere Feilenausglüherei als Hauptberuf bestehen konnte. Dazu ist Folgendes zu berichten:

Die Feilenfabriken jener Zeit hatten selbst keine Ausglüherei, sie gaben vielmehr ihre geschmiedeten Feilen zum Ausglüher, der sie ausglühte. – Nun darf man sich von dieser Einrichtung keine übertriebenen Vorstellungen machen, sie war vielmehr äußerst primitiv. Engels besaß in dem Baumhofe links neben seinem Wohnhause ein Loch, das kreisförmig ausgemauert war, im unteren Teil die Beheizungsreinrichtung, im oberen Teil den Raum zur Aufnahme der auszuglühenden Feilen aufwies. – Diese Einrichtung nannte man „Utlü äschlook“ (Ausglühloch), eine Bezeichnung, die sich bis zur Stunde für die Ausglüherei erhalten hat. Später ging Engels dazu über, auf demselben Gelände an anderer Stelle ein neues Ausglühloch anzulegen und es mit einem primitiven Bauwerk zu umgeben, er war auf seine „Fabrik“ sehr stolz.

Das im Jahre 1846 gegründete Unternehmen Gottlieb Corts war zunächst nur kleinen Umfanges. Bis zum Jahre 1888 entstanden nacheinander folgende Gebäude und Werkstätte:

- |                   |                |
|-------------------|----------------|
| 1. Wohnhaus       | 5. Packstube   |
| 2. Feilenschmiede | 6. Feilhauerei |
| 3. Härteschmiede  | 7. Pferdestall |
| 4. Kontor         | 8. Glüherei    |

In welcher Reihenfolge und in welchen Jahren die einzelnen Gebäude entstanden, ist nicht mehr feststellbar. Fest steht, dass die unter 3. Bezeichnete Härteschmiede zuerst gebaut worden ist und zur Hälfte als Feilenschmiede benutzt wurde, die unter 2. bezeichnete Feilenschmiede musste aber bereits bald errichtet werden. Sie brannte im Jahre 1870 ab und zwar infolge von Brandstiftung, der Brandstifter wurde auch festgestellt, die ganze Angelegenheit ist aber im Sande verlaufen.

Im Jahre 1857 ist sie jedenfalls zuverlässig entstanden und nach dem Brande in der Gestalt wie in unserem Bilde auf Seite 40 neuerbaut. Die Packstube Nr. 5 wurde in späteren Jahren um den rotumrandeten Teil vergrößert. Das Gebäude Nr. 6, das später aus der Handhauerei in eine Härtereie umgewandelt wurde, führt im Munde der Arbeitnehmer jener Zeit die Bezeichnung „Krim“, woher dieselbe stammt, ist schwer zu sagen, mit etwas Phantasie begabt könnte man die Namensgebung in die Zeit zurückführen, da die Anbahnung und der Ausbau des Russlandgeschäftes begann.

Der Raum Nr. 8 ist vermutlich der letzte gewesen. Die Firma Corts ließ zunächst ihre Feilen auch bei Ernst Engels ausglühen, ging in späteren Jahren aber dazu über, eine moderne Ausglüherei mit englischen Glühöfen zu bauen, die auch heute noch nach manchen neuzeitlichen Verbesserungen in Betrieb ist.

Die ganze Anlage befand sich inmitten blühender Gärten und Baumhöfe, grünende Wiesen, prächtiger, hochragender Tannen-, Buchen- und Eichenwälder, an denen die Berghänge des Eschbachtals so reich waren, die inzwischen aber zum Teil den Folgen des Krieges zum Opfer fielen.

So bot das Werk einen Anblick ganz besonderen Liebreizes, es war ein Idyll, das auf jeden Besucher einen tiefen, angenehmen und nachhaltigen Eindruck machte.

Die Erzeugnisse, die unter dem Willen einer immerwährenden Qualitätsverbesserung entstanden, wurden ausschließlich an Exporteure und Kommissionäre abgesetzt, von denen zu erwähnen sind die Firmen: Luckhaus & Günther, Remscheid-Hasten, Baecker & Busch, Remscheid, und die später daraus hervorgegangenen Einzel-Firmen: Heinrich Baecker, Remscheid, Louis Busch, Remscheid, Freidr. Wilh. Frommholz, Remscheid, Eduard Luckhaus, Remscheid, Kissing & Möllmann, Iserlohn i.W. u.a.m.

Von diesen Firmen ist die zuerst genannte noch heute Abnehmerin und damit älteste Geschäftsverbindung der Firma.

Im Jahre 1877 am 30. Juli wurde der Begründer Herr Gottlieb Corts im Alter von nur 52 Jahren aus seinem in schönstem Aufblühen begriffenen Unternehmen herausgerissen. Mit seltener Zähigkeit und unermüdlichem Fleiße hatte er sein Werk gepflegt und ausgebaut; er fand dabei die weitest gehende Unterstützung seiner ungewöhnlich tüchtigen und fleißigen Ehefrau und Lebensgefährtin Bertha geb. Falkenrath, die sich auf Kontor und Packstube mit unglaublicher Gewandtheit betätigte und so der erste und unersetzliche Mitarbeiter Ihres Mannes geworden war.

Von der Energie dieser tüchtigen Frau legte folgende kleine Episode Zeugnis ab: Sie hatte eines Tages bemerkt, dass ihr aus dem Küchenschrank wiederholt Gebäck verschwunden war. Die Kinder verneinten jegliche Schuld und es war ihnen nach ihrer Erziehung und Wahrheitsliebe auch zu glauben. Das beruhigte Frau Bertha Corts dennoch in keiner Weise und sie legte sich auf die Lauer mit dem Erfolge, dass eine Nachts, als sie sich unter dem Tische versteckt hatte, die Küchentüre sich öffnete und jemand zu Küchenschranke schlich, die Türe zu öffnen versuchte....., doch weiter kam er nicht. Frau Corts verprügelte den Dieb nach allen Regeln. Herr Corts, der nebenan schon zu Bette lag, rief ihr zu: „Betta, mot ech d´r hölpen?“ erhielt zur Antwort „Bliev märr röhheg li´egen, ech wehr alleng mett äm pratt!“ – Es war der Nachtwächter, der den Kontrollgang machte.

Nach dem Tode des Begründers übernehmen seine beiden Söhne Hermann und Gottlieb Corts die Weiterführung und Ausdehnung des Geschäftes und des väterlichen Werkes in technischer sowohl als kommerzieller Beziehung. Von dem bisherigen Brauch, der ausschließlichen Belieferung von Expoteuren und Kommissionären, wurde, soweit vertretbar, abgewichen und neue Beziehungen gesucht zu unmittelbaren Abnehmerkreisen.

So wurden durch Hermann Corts, der schon im Jahre 1872 im Alter von erst 18 Jahren seine Reisetätigkeit begann, die sich zunächst nur auf dem deutschen Markt beschränkte, eine Reihe der bedeutendsten Eisenwaren-Händler-Firmen des Reiches gewonnen und Beziehungen geschaffen, von denen noch heute eine große Anzahl ununterbrochen weiterbestehen und beredtes Zeugnis ablegen für die Sorgfalt und kaufmännische Pflege, die sie erführen.

Es wurden nicht allein die eigenen Feilen-Erzeugnisse verkauft, sondern auch Remscheider und Cronenberger Werkzeuge; namentlich in Beilen, Äxten usw. soll ein sehr großer Absatz aufzuweisen gewesen sein, der, wie dem Verfasser aus den Erzählungen eines alten Onkels, der im Jahre 1945 im Alter von 95 Jahren verstarb, erinnerlich ist, zum größten Teil aus Lieferungen der Firma Gebr. Strack, Berghausen bei Cronenberg herrührte. Wie groß dieser Bedarf war, geht allein aus der Tatsache hervor, dass im Verlaufe der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Absicht bestand, für diese Artikel eine eigene Fabrik zu erbauen, jedoch scheiterte die Verwirklichung dieser Pläne daran, dass die erforderlichen Arbeitskräfte aus dem Cronenberger Gebiet hätten herübergezogen werden müssen, es bestand bei diesen aber wenig Geneigtheit, den Wohnsitz und Arbeitsplatz zu wechseln.

Um das Jahr 1875 erfolgte die Begründung einer Zweigfabrik in Eisenkaul bei Kürten, Bez. Köln, die unter der Leitung des Meisters Ernst Weber stand, der im Jahre 1900 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. In Eisenkaul wurden ausschließlich Handhauer für Feilen bis 10“ Länge beschäftigt, Um das Jahr 1910 wurde dieser Betrieb eingestellt, weil die inzwischen erfolgte weitere Ausdehnung des Stammbetriebs die Weiterführung des Eisenkauler erübrigte.

Neben dem Betrieb in Eisenkaul wurden, abgesehen von den unzähligen Handauern in Remscheid, auch auswärts zahlreiche Meister mit vielen Gesellen beschäftigt, so in Ohl-Rönsahl, Marienheide und Kaiserau. Besonders hervorzuheben sind hier die Meister Wilhelm Wette und Franz Jasky, beide in Reppinghausen bei Marienheide, die sich viele Jahrzehnte in recht umfangreicher Weise ausschließlich für unser Werk betätigten. Auch diese Beziehungen wurden im Verlaufe der Jahre aus den oben angeführten Gründen nach und nach gelöst.

Diese kurzen Darstellungen geben einen Überblick über das rasche und zielbewusste der jungen Werksinhaber, von denen, wie zu berichten wir schon Gelegenheit hatten, Herr Hermann Corts sich fast ausschließlich dem Außendienst, d.h. den Geschäftsreisen widmete, während der jüngere Herr Gottlieb Corts mit ungewöhnlichem Geschick die Fülle der technischen Aufgaben meisterte.

Man wird erkennen, dass auf dieser glücklichen Grundlage eine gedeihliche Entwicklung des Unternehmens von vornherein gesichert war. Dazu gesellte sich ein weiterer, erheblich wichtigerer und glücklicher Umstand, der einer ungewöhnlichen brüderlichen Eintracht und eines grenzenlosen, gegenseitiges Vertrauens, die sich in allen Kreisen der höchsten Beachtung und Anerkennung erfreuten. Jeder, der das Zusammenarbeiten der beiden Brüder mitzerleben das Glück und die Ehre hatte, wird sich ihrer mit Ehrfurcht und Bewunderung erinnern und man darf ruhig sagen, dass das Bibelwort: „ Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen „, selten eine reinere, sinnvollere und schönere Auslegung hat, wie hier; man möchte Dichter sein, um auf diesen selten schönen und vorbildlichen Fall einen Hymnus der Brüderlichkeit und Eintracht zu verfassen.

Unter solchen glücklichen und gesegneten Händen konnte das Unternehmen sich ruhig und sicher weiterentwickeln.

Die Nachfrage nach den immer mehr veredelten Erzeugnissen stieg und stieg und gab Veranlassung zu weiteren Vergrößerungen; auch die fortschreitende Mechanisierung zwang die jungen Unternehmer zu neuen durchgreifenden und umwälzenden Maßnahmen.



Nach gründlichen Überlegungen und Planungen schritt man im Jahre 1887 zur Errichtung eines größeren Fabrikbetriebes, der sich an die bisherigen Anlagen anschloss. Nach dem Grundriss sah diese Anlage folgendermaßen aus:

Die Räume umfassten:

- |                   |                        |
|-------------------|------------------------|
| 1. Kesselhaus     | 4. Schleiferei         |
| 2. Maschinenhaus  | 5. Hammerwerk          |
| 3. Sandstrahlraum | 6. mech. Feilenhauerei |

Wir haben durch rote Linien die Räume gekennzeichnet, die durch spätere Vergrößerungsbauten noch hinzukamen.

Der Raum Nr. 3 diente später zur Vergrößerung des Maschinenhauses zufolge Einrichtung einer größeren elektrischen Anlage für die Lichtversorgung des Werkes, dafür fand die Sandstrahlerei Aufnahme in einem späteren Neubau einer großen Packstube. Der Raum Nr. 4, die Schleiferei, wurde in einem späteren Monumentalbau, der an einer anderen Stelle unserer Schrift würdig hervorgehoben wird, untergebracht. Der Raum Nr. 4 wurde in die Schmiederei bzw. das Hammerwerk einbezogen, das letztere und die mechanische Feilenhauerei um die rotumrissenen Flächen vergrößert.

Die Inbetriebnahme der neuen Anlagen erfolgte am 1. August 1888.

Durch die Anlage des umfangreichen Dampfhammerwerkes wurde der Corts-Wasserhammer im Eschbachtale, über den wir in unserer späteren Abhandlung „Das Eschbachtal und seine Wasserwerke“ noch besonders berichten, überflüssig, er wurde zum Preise von ungefähr 12.000 Mark verkauft. Der in demselben bisher beschäftigt gewesene Hammerschmied Gustav Lüttgen arbeitet fortan mit seinen alten Wärmer Kohlstadt nunmehr unter dem großen Brinkmann'schen Dampfhammer.

So gewahrt man ein behutsames, sicheres und unaufhaltsames Vorwärtsschreiten und eine ununterbrochene technische Weiterentwicklung, die mit den neusten Errungenschaften auf gleicher Höhe zu halten, man unablässig bestrebt war.

In diese glückhafte Entwicklung griff plötzlich der unerbittliche Tod mit seiner harten Hand ein. Am 2. September 1904 verstarb Herr Gottlieb Corts, der seinem Bruder und dem gemeinsamen Unternehmen alles gegeben hatte, was er mit Herz und Hand und seinem ganzen Können und wollen zu geben vermochte.

Mit ihm verlor Herr Hermann Corts seinen treuen Bruder und Mitarbeiter, die Familie den treuen Ehegatten und Vater, das Werk seinen zielbewussten technischen Leiter, die Belegschaft ihren verständnisvollen Chef und Freund, die Stadtverwaltung und Bürgerschaft ein treues Mitglied und zuverlässigen Berater, die Bedürftigen einen gebefreudigen Wohltäter, der seine linke Hand nicht wissen ließ, was die rechte tat.

Trotz seiner überaus starken geschäftlichen Inanspruchnahme fand der zu früh Dahingegangene noch Zeit, sich im städtischen Ehrenamte als Stadtverordneter und in vielen Kommissionen mit seinem gern gehörten und weisen Rate zu betätigen, er reorganisierte im Jahre 1902 als Brand-Direktor der Stadt Remscheid die Freiwillige Feuerwehr und war darüber hinaus viele Jahre Schulvorsteher der Schule Handweiser. Herr Gottlieb Corts war auch ein begeisterter und sachverständiger Förderer des Männergesanges und viele Jahre hindurch Ehrenvorsitzender der „Rosenhügeler Liedertafel“, der nachmaligen Bergischen Liedertafel.

Das Leichenbegräbnis für den Verstorbenen war ein unvergesslicher und überwältigender Ausdruck der grenzenlosen Verehrung, die Tausende von Trauergästen durch ihre Teilnahme bekundeten. Dem RAG Nr. 209 vom 6. September 1904 entnahmen wir über die Trauerfeier

Folgendes:

siehe Zeitung

Mit dem Unternehmen wird der Name des Dahingegangenen unauslöschlich verbunden bleiben.

Herr Hermann Corts führte nunmehr das Unternehmen allein weiter und dehnte es weiter aus, indem er u.a. ein neues, großes Werksgebäude, das Schlosserei, Schreinerei, eine moderne Schleiferei, eine neue Dampf- und elektrische Maschinen-Anlage und im Obergeschoss eine mechanische Feilenhauerei mit kleinen Haumaschinen ausschließlich für das Hauen von Präzisionsfeilen enthielt, schuf.

Im Jahre 1908 gab Herr Hermann Corts im Verein mit Ecksteins Biographischen Institut, Berlin, eine großzügige Propagandaschrift heraus, die sog. „Gottlieb-Corts-Nummer“, die in allen Kreisen großes und berechtigtes Aufsehen hervorrief.

Unglücklicherweise sind bei dem Verluste unseres Geschäftshauses im zweiten Weltkrieg die noch vorhandenen Exemplare dieser Werbeschrift restlos verlorengegangen bis auf eine, das von Herrn Alfred Corts vorsorglicherweise im Tresor der Reichsbank aufbewahrt wurde. Diese Vorsorglichkeit enthebt uns der Mühe, an dieser Stelle auf Einzelheiten der Schrift einzugehen, wir bringen sie im Anschluss an die vorliegenden Zeilen in ihrem Wortlaut und verfolgen damit einen doppelten Zweck.

1. sie in glücklicher Verbindung mit unserer Geschichte des Unternehmens den Nachfahren des Hauses Corts zu erhalten.

2. die darin enthaltene ausführliche Beschreibung der Begründung, Entwicklung und Ausgestaltung des Werkes in geschlossener lückenloser Folge dem Leser vorzulegen und damit überflüssige Wiederholungen des ohnehin reichhaltigen Stoffes zu vermeiden.

Um unsere Niederschrift nicht zu komplizieren, bleiben wir diesem Grundsatz auch im weiteren Verlaufe unserer Geschichte treu und legen unseren Lesern alle interessierenden Ereignisse in chronologischer Reihenfolge in einem in sich abgeschlossenen und abgerundeten Kapitel vor.

Leider wurden bei dem Verluste des Geschäftshauses auch alle vorhandenen Druckstücke, Autotypen, Bilder usw. vernichtet, so dass wir bedauerlicherweise außerstande sind, eine Bebilderung in der von uns gewünschten Weise durchzuführen. Soweit es uns möglich gewesen ist, haben wir nach besten Kräften versucht, allen Notwendigkeiten gerecht zu werden, konnten dabei aber auf einen Behelf mit Handzeichnungen u.a.m. nicht verzichten. Wir hoffen dennoch, unsere Leser mit unsern bildlichen Veranschaulichungen voll und ganz zu befriedigen.

Im Jahre 1903 war Herr Gottlieb Corts der Jüngere durch seinen Vater in das Unternehmen eingeführt worden, in dem er seine technische und kaufmännische Schulung erfuhr und im Anschluss daran nach Russland ging, um sich dort dem Studium der russischen Sprache zu widmen. Anschließend daran, 1911/12 diente er sein Jahr als Einjährig-Freiwilliger beim I. Unterelsässischen Feld-Art.-Reg.Nr.31 in Hagenau im Elsass ab und begann danach seine Reisetätigkeit, die sich vorwiegend auf das europäische Russland, aber auch nach Holland, Belgien, Italien und Jugoslawien erstreckte.

Herr Gottlieb Corts der Jüngere entwickelte sich zu einem Vertreter von Format, seine gute Figur, sein sicheres Auftreten und seine ausgezeichneten Verhandlungsfähigkeiten öffneten im alle gesellschaftlichen Kreise und brachten der Firma viele neue, wertvolle Geschäftsverbindungen ein.

Herr Alfred Corts hatte im Jahre 1906 seine Tätigkeit im Betriebe aufgenommen. Er widmete sich ausschließlich dem technischen Teil, er erlernte die Anfertigung der Feile in allen ihren Stadien praktisch, unterrichtete sich in allen Fragen, die den Betrieb und seine laufende Versorgung betrafen, beschäftigte sich bis ins Kleinste mit allen arbeits- und lohnrechtlichen Fragen, kurz, mit allen den unzähligen kleinen und großen Dingen, die in einem so gewaltigen Unternehmen, zu dem das Corts'sche sich inzwischen entwickelt hatte, täglich sich in langer, nicht enden wollender Kette aneinander reihen. Im Jahre 1909 fuhr Herr Alfred Corts zum Sprachstudium nach Russland, im Jahre 1912/13 diente er sein Jahr als Einjährig-Freiwilliger ebenfalls beim I. Unterelsässischen Feld-Art.Reg.Nr. 31 in Hagenau ab.

Die Aufwärtsentwicklung des Unternehmens nahm ihren steten, ruhigen Fortgang. Doch, am 12. Juni 1911 trat durch den plötzlichen und unerwarteten Tod des Herrn Hermann Corts ein neues Ereignis mit einem ungewöhnlich schweren Verluste ein,

das die schwere Bürde der gesamten Geschäftsführung auf die Schultern der Herren Gottlieb und Alfred Corts, der beiden Söhne des verstorbenen Herrn Gottlieb Corts legte.

Die offene Handelsgesellschaft Gottlieb Corts wurde unter dem 25.10.1913 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Dem Tode des Herrn Hermann Corts, dessen Tätigkeit und geschäftliche Erfolge noch an anderer Stelle unserer Schrift die gebührende Würdigung finden, folgten noch drei Jahre schönster Entwicklung, die getragen war von der vorbildlichsten brüderlichen Eintracht und des gegenseitigen Versehens und Einverständnisses, die ihnen nicht allein traditions- und blutmäßig, sondern auch erzieherisch eigen war. Insbesondere erwies sich auch in diesem Falle der Zusammenarbeit die glückliche Fortpflanzung der Zweiteilung von technischem und kaufmännischem Betrieb von allergrößtem Vorteil für das Unternehmen.

Das Unternehmen nahm täglich an Umfang und Ausdehnung zu. Kurzumrissen wollen wir berichten, dass der deutsche Markt durch Reisevertreter das ganze Jahr hindurch, zwei- bis dreimal besucht wurde. Herr Otto Laufenberg besuchte einen Teil des Rheinlandes, ganz Mitteldeutschland mit Ausnahme eines größeren Teiles der Provinz Sachsen, sowie Schlesien; Herr Werner Grothe den übrigen Teil Deutschlands mit Ausnahme von Niedersachsen-Hannover-Braunschweig, das den Vertretungsbereich der Firma Robert Mügge in Hannover darstellt. Der verstorbene Begründer dieser Firma war ein Onkel väterlicherseits des Herrn Alfred Corts; jetziger Inhaber ist Herr Kiene. Im Großteil der Provinz Sachsen wirkte Herr Robert Pleiß, Leipzig, als Vertreter; für das „postalische Berlin“ Herr Paul Thiele, Berlin, der infolge der derzeitigen Verhältnisse seinen Wohnsitz vorübergehend in Schleswig-Holstein genommen hat. Für Hamburg mit seinen Vororten lag die Bearbeitung der Eisenwarenhändler-Kundschaft sowie der Exporteure in den Händen des Herrn Emil Dorner, Hamburg, der ein langjähriger, alter Freund des Herrn Hermann Corts war. Er verstarb vor mehreren Jahren; Inhaber der Firma sind heute die Witwe Emil Dorner und Herr Holm. Für die Hamburger Großindustrie und die Schiffswerften liegt die Vertretung in Händen der Firma A.Scholz-Forni, Hamburg, und in Bremen, Ost- und Westpreußen sowie Danzig waren das Vertretungsgebiet des Herrn Max Höhne, Königsberg i.P., eines alten Freundes unseres Unternehmens aus seiner Tätigkeit als Einkäufer bei der Firma C.B. Dietrich & Sohn, Thorn.- Für das rhein-westfälische Industriegebiet obliegt die Wahrnehmung der Interessen bei der gesamten Großindustrie in den Händen der Firma Kremer & Co., Essen, und im süddeutschen Raume, für Bayern bis zur Donau, der Firma Hans Heck & Co., Nürnberg.

Herr Otto Laufenberg, der seinen Wohnsitz nach Eisenach in Thür. verlegt hatte, starb im Jahre 1945 kurz nach dem Zusammenbruch an einer Typhus-Erkrankung, ebenso Herr Robert Pleiß, die Herren Max Höhne und Hans Heck verstarben während des Krieges. Ihre Namen bleiben in der Geschichte unseres Unternehmens in dankbarer Erinnerung.

Die verwaisten Vertretungen blieben bisher unbesetzt und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die notwendig gewordenen Auftragsdrosselung.

Im Ausland wurden folgende Vertretungen unterhalten:

1. Europäisches Ausland:

<u>Belgien</u>	Vertreter:	Hermann Moitroux, Brüssel
Bulgarien	„	Georgiew & Angelow, Sofia
Dänemark	„	Kai Fog, Kopenhagen
<u>Griechenland</u>	„	J.A. Triftanide´s, Piräus
<u>Niederlande</u>	„	Firma „Halimex“, s´Hertogenbosch
<u>Italien</u>	„	Firma Max Busch & Co., Mailand
<u>Jugoslawien</u>	„	Daniel Stolz, Belgrad
Norwegen	„	E. Berg, Oslo
<u>Rumänien</u>	„	Marcel Barbutza, Bukarest
<u>Russland</u>	„	siehe besonderes Kapitel
Türkei	„	Edgar Bormann, Istanbul

2. In Übersee:

Argentinien	Vertreter:	Zwirner & Dahlmann, spätere Firma E.L. Zwirner, Buenos-Aires
Chile	„	Hans Reimer, Santiago de Chile
Persien	„	Bureau electique W. Ericksohn, Teheran
Peru	„	Holle, Schrader & Co., Lima

Die durch Unterstreichung gekennzeichneten Staaten wurden jährlich auch durch die Herren Gottlieb und Alfred Cortis wechselseitig einmal besucht, eine Maßnahme, die hinsichtlich der Festigung der persönlichen Beziehungen, die einen der bewährten Grundsätze des Unternehmens verkörpert und sich stets als äußerst wertvoll erwiesen hat.

- Die Vertretung in Lima wurde im Jahre 1938 aufgrund eines Vertrages mit der großen Export-Firma Markt & Co., Hamburg, aufgehoben.

- Dass eine so gewaltige Geschäftsausdehnung einen ihr entsprechenden kaufmännischen und technischen Verwaltungsapparat erfordert, bedarf kaum der Erwähnung. Das zahlreiche Personal setzte sich zum Teil zusammen aus Beamten, die ihre kaufmännische und technische Ausbildung in der Firma erhalten hatten. Der älteste dieser Beamten war Herr Albert Kind, der im Jahre 1903 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, bei welcher Gelegenheit ihm die Gesamt-Prokura erteilt wurde. Herr Kind, der ein selten zuverlässiger, vorbildlich fleißiger und arbeitsfreudiger Beamter war, trat nach 52jähriger ununterbrochener Tätigkeit in den Ruhestand.

Am 25. Dezember 1904 erteilte Herr Hermann Corts den beiden ältesten Beamten, den Herren Emil Krüner und Paul Zimmermann die Kollektiv-Prokura. Herrn Krüner unterstand der buchhaltungs- und kassentechnische Teil der Geschäftsführung, während Herr Zimmermann als engerer Mitarbeiter des Herrn Hermann Corts an der Abwicklung der kaufmännischen Arbeiten, insbesondere der Korrespondenz, mitwirkte, sowie teilnahm an der Erledigung der vielen Arbeiten, die Herr Hermann Corts aus seinen ehrenamtlichen Betätigungen erwachsen. Herr Zimmermann erlernte die obligatorische russische Sprache bei dem russischen Korrespondenten des Geschäftes und hatte wiederholt Gelegenheit, sie bei seinen mehrfachen Besuchen in Russland praktisch und erfolgreich anzuwenden. Außerdem besuchte Herr Zimmermann für die Firma viele Jahre hindurch Belgien, Holland und Italien, er unternahm im Jahr 1914 im Auftrage des Unternehmens eine mehrmonatliche Reise nach Schweden. – Herr Emil Krüner trat im Jahre 1932 in den Ruhestand und verstarb im Jahre 1944, ungefähr ein Jahr nach der Zerstörung Remscheids durch feindliche Flieger-Einwirkung, die ihm physisch und materiell schwere Schäden zugefügt hatte.

Nach dem Abschied der Herren Albert Kind und Emil Krüner erteilte das Unternehmen Herrn Zimmermann die Einzel-Prokura unter gleichzeitiger Ernennung zum stellvertretenden Betriebsführer, ihm oblag in Abwesenheit des Herrn Alfred Corts die kaufmännische und technische Leitung des Unternehmens.

Die Herren Albert Kind und Paul Zimmermann hatten die Freude, das 100jährige Bestehen des Unternehmens noch erleben zu können.

Als im Jahre 1939 der zweite Weltkrieg ausbrach und Herr Zimmermann in seiner ehrenamtlichen Eigenschaft als Kreisfeuerwehrführer und Feuerwehr-Fachwart am ersten Tage militärisch einberufen wurde, erhielt Herr Fritz Reinberg, der nach dem Abschied des Herrn Emil Krüner dessen Tätigkeit übernommen hatte, die Gesamt-Prokura.

Nach diesen Betrachtungen kehren wir zu dem Entwicklungsgang zurück, den wir auf Seite... mit dem Jahre 1913 unterbrachen. – Dann brach der Krieg von 1914 – 1918 aus, auf den und seine Folgen für das Wirtschaftsleben wir in einem besonderen Abschnitt eingehen. Es folgte der Zusammenbruch mit seinen unzähligen schweren Folgeerscheinungen, die Arbeitslosigkeit, die Streike, die Inflation, alles Dinge von ungewöhnlicher Tragweite, die an die physischen Kräfte, das Können und das Dispositions-Vermögen der jungen Geschäftsführer fast unerfüllbare Anforderungen stellte. – sie überwandten sie. - Das Werk überstand alle Erschütterungen der damaligen ungewöhnlich schweren Zeit und, als man die Hoffnung hegen durfte, dass nun alles, wenn auch langsam, so doch wieder einem besseren Ziele zusteure, traf das Unternehmen erneut ein schwerer und schmerzlicher Schlag. Am 3. März 1926 verstarb Herr Gottlieb Corts in wenigen Tagen an den Folgen einer schweren Erkrankung und entriss ihm dem Unternehmen und seinem umfangreichen Wirkungskreise, den in seinen Einzelheiten zu umreißen, wir in späteren Abschnitten unserer vorliegenden Schrift noch Gelegenheit haben.

Herr Alfred Corts führte nunmehr das Unternehmen in seiner Eigenschaft als persönlich haftender Gesellschafter weiter und übernahm damit eine ungewöhnlich schwere Bürde, umso schwerer, als in der Nachfolgezeit die geschäftlichen Verhältnisse in der gesamten deutschen Industrie sich immer mehr verschlechterten. Der Auftragseingang verringerte sich von Tag zu Tag, dagegen erhöhten sich durch den Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten die Arbeitslosenzahlen täglich und das steigerte sich von Tag zu Tag, von Monat zu Monat und nahm in einem Ausmaß zu, dass zu Beginn des Jahres 1933 weitaus die meisten Betriebe stilllagen bzw. zur Not an einigen Wochenstunden arbeiteten und ein Heer von arbeitslosen Menschen die Straßen bevölkerte, Entbehrung, Not und Elend in allen Kreisen der Bevölkerung heimisch wurde.- Dann kam der nationalsozialistische Umbruch, der in kurzer Zeit die arbeitslosen Massen nach und nach wieder an ihre Arbeitsstätten führte, es folgten einige Jahre vollster und aussichtsreichster Beschäftigung. – Es war eine Fata Morgana, ein Trugbild, hinter dem ein neuer Krieg lauerte, den uns schon das Jahr 1939 brachte, der uns volle sechs Jahre vollkommen in seinen Bann zog, der uns heute noch fesselt.

Wir stehen heute noch unter dem unauslöschlichen Eindruck der in Bunker, Keller und Unterstand grauengeschüttelt durchwachten Nächte, in denen wir unter dem dämonischen Geheul berstender und krachender Bomben das Herannahen der Unterwelt fühlten, die in ihrem infernalischem Flammenmeer alles verschlang, Mann, Weib und Kind, Hab und Gut und Arbeitsstätten, die nichts hinterließ als trostlose Trümmerhaufen- und hoffnungslose Menschenhaufen.

Auch unser Unternehmen wurde durch die kriegerischen Ereignisse auf das Schwerste getroffen. Wir geben darüber in den Abschnitten: Der Krieg von 1939 – 1945: Die Zerstörung unseres Unternehmens; Der anderweitige Arbeitseinsatz und das Russenlager erschöpfende Darstellungen, soweit sie sich im Rahmen unserer Geschichte vertreten lassen. Darüber hinaus zu berichten betrachten wir nicht als unsere Aufgabe. – Die sich aus dem Kriege und seinen Folgen für unser Unternehmen ergebenden unzähligen und schwierigsten Aufgaben zu lösen, blieb Herrn Alfred Corts vorbehalten. Es würde schwer fallen, durch schriftliche Darstellungen und Festlegungen auch nur einen kleinen Teil derselben dem Leser so vorzutragen, wie sie es verdienen, es würde eine umfangreiche Schrift für sich allein beanspruchen und dennoch Stückwerk bleiben, man muss, wie der Verfasser dieser Geschichte, die kleinen und großen Dinge, die schier unmenschlichen Mühen und Bemühungen, die Nöte und Kümernisse miterlebt, mitgeföhlt haben, um die vollbrachten Leistungen, die wir noch an anderer Stelle behandeln, richtig zu beurteilen und zu würdigen. Dass diese Leistungen einmalige waren und ihr gleichartige und gleichwertige, von einem Einzelmenschen geleistet, kaum an die Seite zu stellen sind, wir kein Gutgearteter in Abrede zu stellen wagen. Zeitgenossen beurteilen und unsere Nachfahren werden sie beurteilen nach ihrem Werte und nach den Geschehnissen. – Damit haben wir die einzelnen geschichtlichen Daten in Kürze berichtet und laden nunmehr den freundlichen Leser ein, sich in das Studium der „Gottlieb-Corts-Nummer“ und unserer weiteren besonderen Kapitel zu vertiefen und

mit uns in Bezug auf die männlichen Sprossen der Familie Cortis der Erkenntnis sich anzuschließen: „Ihr Leben war Mühe und viel Arbeit“.

.....